Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 11

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Dürrenmatt, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069122

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK AUF DIE SCHWEIZ

Peter Dürrenmatt

BUNDESRATSWAHLEN

Bundesratswahlen haben eigentlich einen Doppelcharakter, genau so wie die gesamte Behörde, der Bundesrat, auch eine Doppelstellung einnimmt. Bundesräte sind nämlich Staatsoberhäupter *und* Minister. Obendrein sind sie Mitglieder einer überaus stabilen und starken Regierung. Im Ausland weiß man das, und man beneidet uns Schweizer um die bundesrätliche Stetigkeit. Dafür hat man oft den Eindruck, wir selbst wüßten das zu wenig. Sonst würden nicht jedesmal, wenn einer der sieben hohen Herren ersetzt werden muß, Stimmen laut, die nach einem fachmännischen Ersatz für das betreffende Departement rufen, aber nicht nach einem Mitglied des Bundesrates. Früher einmal war in dieser Beziehung von selbst Abhilfe geschaffen. Der Bundespräsident war damals Vorsteher des Politischen Departementes, und weil das Bundespräsidium jedes Jahr an einen andern Bundesrat geht, ergab sich ohne Mühe ein jährlicher Wechsel in der Leitung der Departemente. Dieser Wechsel bedeutete nichts anderes, als daß man die gesamte Politik des Bundesrates noch für wichtiger hielt als die departementale Arbeit der Bundesräte in den einzelnen Departementen.

Bundesratswahlen sind heute ohnehin von einer komplizierten Geometrie und Arithmetik eingeengt, so daß schon durch diese maßgebenden Äußerlichkeiten die Wahl des besten Mannes erschwert wird. Für den *Ersatz des Herrn Celio* gibt es beispielsweise folgende ungeschriebenen Gesetze und Regeln zu beobachten:

Zum ersten ist es die Katholisch-konservative Volkspartei, der der Sitz wieder zufallen muß. Zum zweiten (und diese Regel ist verfassungsmäßig) darf es kein Sankt Galler sein, weil jeder Kanton nur das Recht auf *einen* Bundesrat hat, Sankt Gallen aber bereits durch Herrn Kobelt vertreten ist. Nun folgen weitere, noch nicht völlig unumstößliche, aber doch bereits ziemlich gut eingespielte Regeln: der Nachfolger sollte womöglich wieder ein Tessiner sein oder dann wenigstens kein Vertreter der deutschen Sprache, sondern ein Rätoromane oder ein weiterer Welscher. Diese Regel ist allerdings in der deutschsprachigen Schweiz noch keineswegs als unumstößlich angenommen.

Jedenfalls aber sind der Bundesratswahl Zügel angelegt, die verhindern, daß diese in abenteuerliche Bahnen einmünden könnte. Um so wichtiger wäre es, daß nun nicht noch Überlegungen die Oberhand bekommen, die einfach einen Spezialisten des Post- und Eisenbahndepartementes verlangen. Es gilt, nicht einen Ersatz für die Leitung jenes Departementes zu finden, sondern einen *Bundesrat,* das heißt einen Mann von so umfassend politischem Interesse, daß er zwei Tätigkeiten zu erfüllen vermag: Vorsteher eines Departementes zu sein und der siebente Teil einer kollegial als Staatsoberhaupt funktionierenden Behörde!